

Gottlieb Passig und Christian Friedrich Jgel.

3. Kleine Glocke: Unter Melancthons Brustbild: Christus ist unser einziger Mittler; Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht. Röm. 10, v. 4. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Röm. 5, v. 1.

Gegossen von Friedrich Gruhl in Kleinwelka.
Auf der anderen Seite:

Gemeinde-Bau-Deputierten: Johann Christian Haschke, Johann Gottfried Träger und Johann Gottfried Lehmann.
Karl Elias Domsch.

Der auf der großen Glocke genannte Eckhart, welcher 1784—1804 Schulmeister und Organist war, war ein sehr tüchtiger Schulmann. In einer Zeit, wo es noch keine Seminare gab, bereitete er selbst Zöglinge für den Schulberuf vor. Ein Zeugnis von seinem tüchtigen Geist und seiner christlichen Gesinnung gab sein von ihm verfaßtes „Schulbuch für Kinder zur Bildung ihres Verstandes und Herzens.“ In Segen arbeitete auch sein Sohn und Nachfolger Georg Friedrich Eckhart, † 1829; ferner von 1830 bis Michaelis 1876 Johann Friedrich Traugott Handrack, geb. 1805 in Ramenz in Sachsen, als einstiger vorzüglicher Jugendbildner und Erzieher noch dem gegenwärtigen Geschlechte bekannt. Er schläft auf dem älteren Teil des neuen Friedhofs, der 1867 seiner heiligen Bestimmung übergeben wurde. Sein Nachfolger war 1876 bis 1895 Gustav Emil Kroker, ein trefflicher Schulmann und Organist, der durch sein meisterhaftes Orgelspiel die Gemeinde sehr erbaute und ihr im Alter von 45 Jahren nur zu früh durch den Tod entzogen wurde. Er ruht auf dem zweiten Teil des neuen Friedhofs, der 1893 am Totenfeste seine Weihe empfing. Gegenwärtig arbeiten an unserer Schule die Herren Ernst Robert Augustin aus Reichenau als Kirchschullehrer und Heinrich August Kramer aus Ramahjul in Australien als zweiter ständiger Lehrer.

Aufs engste mit der Gemeinde verbunden ist die hiesige königliche Landesanstalt, über deren Geschichte uns folgende Notizen vorliegen:

Henriette Sophie, Freiin von Gersdorf begründete mittels Stiftungsurkunde vom 30. August

1721 zu Großhennersdorf eine Armen- und Waisenhaus-Stiftung mit der Erklärung:

„wie sie in Erwägung, daß ihr verstorbenen Vater, der gewesene Geheimratsdirektor und Landvoigt, Nicol Edler Panner- und Freiherr von Gersdorf bereits bei seinem Leben intentioniert gewesen, auf einem seiner Güter ein Hospital und Armenhaus anzurichten und davon in seinem letzten Willen einige Erwähnung getan, für ihre Pflicht und Schuldigkeit gehalten, bei Besitz und Administration dieses Gutes Großhennersdorf die ziemlich starke Gemeinde zu Großhennersdorf zu einer mehrern Erkenntnis und Wachstum in ihrem Christentume, auch Befestigung in der evangelischen Wahrheit zu bringen, die hierzu benötigten Subsidia und Anstalt zu suppeditieren, die Hindernisse aber, bevor ab bei den armen Leuten und verwaisten Kindern, zu removieren u. s. w. in dem Vertrauen zu Gott, daß Er pp. die Anstalten zu Erlangung des hierunter führenden Zweckes, welcher, wie gedacht, allein sei, daß es zu seinem allerheiligsten Wohlgefallen, Preis und Ehre, auch der Hennersdorfer Einwohner und anderer, insonderheit der aufwachsenden Jugend zu mehrerem Unterricht, Erbauung und Befestigung in dem Grunde ihres Glaubens, auch zu Ausübung eines wahren Christentums, in gehöriger heilsamer Ordnung und daneben zum Besten des gemeinen Wesens gereichen möge, segnen pp. wolle.“

Diese Stiftung kam zwar, nachdem im Jahre 1723 der Bau des Armen- und Waisenhauses, welches späterhin zu Ehren der Mutter der Stifterin, Frau Henriette Katharina von Gersdorf geb. Freiin von Friesen, die Benennung Katharinenhof erhielt, vollendet worden war, wirklich zustande, konnte jedoch nur durch außerordentliche Zuschüsse der Stifterin, welche dieselben, so lange als sie das Gut Großhennersdorf besaß, gewährte, unterhalten werden. Da diese außerordentlichen Zuschüsse unter den Gutsnachfolgern der Stifterin in Wegfall gelangten, und sich daher aus Mangel an Mitteln die Stiftung nicht in dem beabsichtigten Maße erhalten konnte, so wurden die Stiftungskapitalien der Kirche und der Ortsarmenkasse überwiesen.

Die Gebäude des Katharinenhofes, welche im Jahre 1748 auf Kosten der Gutsherrschaft wieder hergestellt wurden, auch den dazu gehörigen Garten, Acker- und Wiesenstücken, benutzte die Gutsherr-